silentio über die kirchenrechtliche Stellung Rußlands im ersten Halbjahrhundert nach der Taufe gegeben (989), von denen die byzantinische, die bulgarische und die römische These — in bezug auf Abhängigkeit bzw. Eingliederung der ältesten russischen Kirche — die wichtigsten sind. Nachdem Vf. die Thesen 2—8 ebenso nachdrücklich wie zum Teil elegant aus dem Sattel gehoben hat, läßt er die byzantinische These siegreich das Feld behaupten — zweifellos zu Recht.

Hildegard Schaefer

Maurice Villain, Introduction à l'Oecuménisme. Coll. „Eglise vivante“, série Etudes. Casterman, Tournai (Belgien). (2. Aufl.), 1959. 260 S.

Das Buch ist ein erfreuliches Zeugnis für den Ernst, die Gründlichkeit und die versöhnliche, ja brüderliche Haltung, mit denen eine bestimmte Gruppe katholischer Theologen, vornehmlich in Frankreich und Belgien, den ökumenischen Problemen nachgeht. Die Reihe, in der es erscheint, läßt bereits erkennen, daß es aus den mehr als zwanzigjährigen, intensiven Bemühungen jener Gemeinschaft erwachsen ist, die heute in „Istina“, „Eglise vivante“ und „Irenikon“ laufend ihre Forschungsergebnisse und Stellungnahmen vorlegt.

Dem Abbé Paul Couturier, Marc Boegner, dem verstorbenen Bischof von Chichester Dr. Bell und dem Rektor des Orthodoxen Instituts in Paris, Cassien, gewidmet, versucht das knappgefaßte Buch, im ständigen Gespräch mit evangelischen, anglikanischen, orthodoxen Veröffentlichungen, eine „Einführung“ in die ökumenischen Fragen — nicht mehr als das, aber dies nun auch wirklich — vor allem für römisch-katholische Leser zu geben. Der Versuch scheint uns meisterhaft gelungen.

Das Buch gliedert sich in vier Teile. Von besonderem Interesse ist der letzte Teil, der sich die schwierige Aufgabe stellt, Anregungen und Hinweise zur „Technik“ des ökumenischen (= katholisch-protestantischen oder katholisch-orthodoxen) Gesprächs zu geben. Hier wird wohl zum ersten Male versucht, wenigstens in den Grundzügen eine Methodik der theologischen Annäherung systematisch zu entwickeln. Als charakteristisch mögen die drei Schritte wiedergegeben werden, in denen sich, ausgehend von der kritischen Einsicht, daß die klassische katholische

Theologie polemisch war und ist, dieses Aufeinander-Zugehen vollziehen soll: 1. Zunächst alles retten und bewahren, was es an Wertvollem bei den Reformatoren gibt! 2. Unsere (katholische) Lehre auf positive (konstruktive) Weise darstellen und nicht im Gegensatz zum Protestantismus! 3. Die Synthese, worunter, cum grano salis, die Einfügung der protestantischen „Werte“ in das Gesamte des christkatholischen Glaubens und Lehrens verstanden wird. Dabei erkennt Vf. an, das objektivierende und systematisierende Element katholischen dogmatischen Denkens kritisch ins Auge fassend, daß die „existentielle“ protestantische Art, ein Dogma nur unter dem Gesichtspunkt seiner soteriologischen Bedeutung und innerhalb des personalen Bezuges zu Christus selbst zu sehen, der Denk- und Redeweise der Bibel entspricht, und sieht hier ein notwendiges Korrektiv zur ontologischen Struktur der katholischen Theologie, die aus der Dogmatik eine selbstgenügsame „Wissenschaft“, ja oft eine „Ästhetik“ macht. — Eine gut gegliederte, übersichtliche, sich auf die französische Sprache beschränkende Bibliographie schließt das wenig umfangreiche, aber zweifellos bedeutsame Werk ab.

In Belgien und Frankreich ist es mit solchem Interesse aufgenommen worden, daß schon nach drei Monaten die zweite Auflage notwendig wurde. Für den deutschen Leser bietet es die mit Abstand beste Gelegenheit, sich in aller wünschenswerten Kürze und Prägnanz mit dem Wesen des katholischen „Ökumenismus“, der seine Heimat ja vor allem in den Ländern französischer Zunge hat, bekannt zu machen.

H. G. Schweigart

René Marlé, Bultmann und die Interpretation des Neuen Testaments. Konfessionskundliche und kontrovertheologische Studien, herausgegeben vom Johann-Adam-Möhler-Institut, Band I, Paderborn, 1959. Deutsch von Josef Kremeyer. 206 Seiten. Ganzleinen DM 14.80.

In den Büchern von Balthasar, Bouillard und Küng hat die römisch-katholische Theologie das Gespräch mit Karl Barth aufgenommen. An ihre Seite tritt der französische Jesuitenpater René Marlé mit seinem Werk über Bultmann, das nun auch in deutscher Übersetzung vorliegt.